

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Sina-Mareen Köhler

Interner Titel: Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Die Intensivierung der Freundschaften

Methodische Ausrichtung: Theoriegeleitete Interpretation

Quelle: Köhler, S.-M. (2012). Der Wandel der Peer- und Freundschaftsbeziehungen als Sozialisationsinstanz im Lebensverlauf. In Krüger, H.-H. , Deinert, A. & Zschach, M. (Hrsg.), *Jugendliche und ihre Peers. Freundschaftsbeziehungen und Bildungsbiographien in einer Längsschnittperspektive*. Opladen: Budrich.

Mit freundlicher Genehmigung des Budrich Verlags.

http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=696& requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php



Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Hinweis: der Fall kann gemeinsam gelesen werden mit:

[„Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Die Bedeutung der Freizeitaktivitäten“](#)

[„Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Eine komparative Analyse“](#)

Einleitende Bemerkungen

[...] Um aufzuzeigen, wie vielfältig der Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Freundschaftsbeziehungen und dem Wandel der Freizeitaktivitäten sein kann, wurden Martin Wick und Melanie Pfeiffer als zwei Fälle ausgewählt, die über ein

ausgefülltes Freizeitleben verfügen, aber sich hinsichtlich ihrer Einbindung in Peerbeziehungen und Erfahrungen mit Freundschaften unterscheiden. [...]

Falldarstellung mit interpretierenden Abschnitten

Wird der Blick zunächst auf die Zusammensetzung der Freundschaftsnetzwerke von Martin und Melanie gerichtet, dann zeigt sich aus einer Längsschnittperspektive, dass die engsten Freunde der dritten Erhebungswelle identisch mit jenen der ersten Welle sind. Die auf den ersten Blick kontinuierliche Beziehungsgeschichte der beiden Freundschaftsdyaden Martin und Dirk sowie Melanie und Anja erweist sich jedoch als höchst unterschiedlich. Die weitere Betrachtung der Netzwerkkarten zeigt für Martin eine stetige Minimierung der eingetragenen Personenzahl und insbesondere ein Fehlen an engen Positionierungen in der zweiten Welle. Passend dazu wurde Dirk nur in die Netzwerkkarte der zweiten Welle in die äußeren Ringe positioniert und nicht in den engsten Ring, wie zum Zeitpunkt der ersten und dritten Welle. Im Kontrast dazu wurde Melanies Freundin Anja durchgängig in die engsten Ringe eingetragen. Die Beziehung zwischen den Freundinnen erweist sich auch anhand der Interviews und Gruppendiskussionen als kontinuierlich stabil, wohingegen die Beziehung von Martin und Dirk nicht nur von Brüchen, sondern auch einer zwischenzeitlichen Umkehrung in eine Antipathiebeziehung gekennzeichnet ist, die Martin als Mobbing-Erfahrung schildert.

Martins Erzählungen zu den Veränderungen seiner Freundschaften und Peernetzwerke zeigt, dass vor allem das Verhalten der anderen Jungen für die Kontinuität bzw. Diskontinuität ausschlaggebend ist. Das Ende der Freundschaft zu Dirk wird nicht mit einem Streit begründet, sondern mit dem Entstehen einer Freundschaft zwischen Dirk und Martins Cousin, der in die gleiche Klasse geht. Dirk ist dabei derjenige, der sich von Martin wegsetzt und ihn meidet:

drüber unterhalten weil (.) ich hab halt ferngesteuertes Auto, (.) so son Verbrenner un da ham wer uns halt immer drüber unterhalten in der Pause un so (1) un dann dann ham (.) hab ich mich halt mehr mit Phillipp irgendwie so (.) mehr mit Phillipp so getroffen weil Dirk sich mehr in mein Cousin ver- ähm gewendet hat also Daniel (2) unn (1) unn ham wer halt mehr wat gemacht so Phillipp und ich (1) und Sven (.) auch wieder ☺ äh dann (2) ham wer irgendwann ham die angefang mich zu mobben (.) un dann hat Dirk- äh Sven sich wieder mehr an Dirk (.) so (.) gewendet (2) hmm (1) ja (2) ham (.) die irgendwann wieder aufgehört mich zu mobben un dann (.) hab ich mich halt wieder so mit Dirk so wieder (.) vertragen (.) was weiß ich wie man das nennen will (.) un ham wir (.) unsss (.) halt mit diesen Animees [Iw: hm-hm] un da reden wir jetzt so (.) ziemlich jede Pause darüber (.) oder auch im Unterricht [Iw: hm (.) okay ☺ also sitzt ihr zusammen?] Ja [Iw: Ähm (.) Worauf hat sich denn das Mobben bezogen? Also (.) was hat denen denn nich gepasst?] Mm:Na ich weiß nich. (3) dasss (1) die ham mich meistens Kiddie genannt [Iw: Kiddie?] ja weil ich der zweitjüngste aus der Klasse bin [Iw: okay (3)] un halt nich solche Sachen gemacht habe wie die (.) irgendwie ma (.)weiß ich nich wat die gemacht haben (2) kam sich irgendwie toll vor und ichhh war dann halt so ma so Außenseiter (.) wusste nich was ich gemacht hab was ich falsch gemacht hab aber (.) ja. (3)“ (I: Martin 2009/10, 1081-1111).

„Mm: nja (1) und (.) °inner Fünften°, (2) hat ja denn alles so angefang mit der Klassengemeinschaft un dann inner Sechsten (.) weiß nich da hab ich (.) ich glaub dat war noch mit Dirk ne? (1) ja un da bin ich (.) bin ich dann am Anfang immer mit Sven und Dirk rumgelaufen (.) ham uns viel über Modellbau unterhalten (.) weil der (2) der Dirk fliecht seitdem (.) der Sieben is fliecht der (.) so so Modellflugzeuge (2) un da ham wer uns halt immer

Sehr deutlich zeigt sich, dass Martins erste Freundschaftsbeziehung an der Integrierten Gesamtschule durch das Abwenden von Dirk auseinandergeht. Entwicklungsunterschiede werden als Gründe für den Außenseiterstatus angegeben und zum einen auf den Altersabstand und zum anderen auf verschiedene Aktivitäten bezogen. Die Wiederaufnahme der Freundschaft wird als ein gemeinsamer Akt, als Vertragen bezeichnet, aber nicht näher ausgeführt. Im obigen Zitat wird bereits die Bedeutung gemeinsamer Aktivitäten und Interessen für die Freundschaftsbeziehung angedeutet, z.B. das Reden über Modellbau während der fünften Klasse oder Animees während der neunten Klasse. Generell bleiben in den Interviews und Gruppendiskussionen mit Martin ausführliche Erklärungen von Beziehungsbrüchen aus. Nähere Informationen zu den Freunden und ihren Eigenschaften werden ebenfalls nicht gegeben. An dieser Stelle lässt sich ein Kontrast zu Melanie vorwegnehmen. Zwar führt sie ihre Freundinnen ähnlich unspezifisch ein, aber nimmt eine wesentlich differenziertere Unterteilung ihrer Beziehungen vor, indem sie Anja als ihre beste Freundin bezeichnet sowie von langjährigen guten Freunden und einfachen Freunden spricht. Für Martin hingegen gibt es die Kumpels, Freunde und die richtigen Freunde, zu denen nun Dirk gehört. Die mit Dirk zu zweit geführte Gruppendiskussion in der dritten Welle zeigt eine ähnliche Konstruktion der Abhängigkeit Martins von den Beziehungen anderer und der fehlenden Kommunikation über die erfahrene Ausgrenzung:

Iw: Un hattet ihr eigentlich schon mal Streit untemander?
Erzählt doch mal wie das war,
Dm: Hmmm (2) na Streit nich so aber (.) einma da war wir
glaub ich in Köln (.) //hustet//
Mm: |☺ (2)
Dm: Da war ich dann halt mit soner Gruppe zusamm (2) dann
sin wir alle halt immer weggerannt vor ihm
Mm: |☺

Dm: [ich weiß au nich wie-
so weiß ich nich mehr (.) war schon länger her (3) da
war eigentlich nichts danach //schnieft//

Mm: hab den halt nur gefragt warum, un (.) nö (.) sonst
nichts (6)

Iw: Ihr habt euch danach wieder vertragen;

Dm: Nja; (.)

Iw: [☺

Mm: [☺

Dm: (3) Und Streit so an sich selber nich (2) ham eher nur die
Mädchen

Iw: (19) Welche Bedeutung (.) ähh hat Freundschaft für
euch?

Dm: (3) hmhhh (.) ich würd sagen (.) also wenn einer (.) ei-
nen hilft (.) den so nimmt wie er is (2) nett is (2) hmhhh
(2) ja nich rechtsradikal is

Mm: ☺

Dm: [☺ (3) ja ein immer hilft (2) also wenn er kann (.) wenn
nich dann isser (.) dann kanner halt nich (3) ja un halt
nich schlecht hinnern Rücken (.) mitnander (.) also über
ein redet (15)

Iw: Un wie is das wenn andere zu eurer Gruppe dazukom-
men?

Dm: (2) Kam noch nich; (5)

Iw: Un wie wäre es? (.) °wenn jemand dazukommt°

Dm: Keine Ahnung (.) kommt ja keiner dazu (.) werden wir ja
sehn wenn einer dazu kommt

Mm: Wird wahrscheinlich drauf ankomm wers is (10)

Dm: Wir sin jetz so eigentlich nich ne Gruppe //räuspert sich//
wir laufen jetz eigentlich au mit den andern au rum (GD:
Martin 2009/10, 143-170).

Die Veränderungen der Beziehung zwischen Martin und Dirk wird in der Gruppendiskussion wie im Interview nicht ausführlicher beschrieben. Eine weitere Passung zwischen der Gruppendiskussion und dem Interview besteht in der Andeutung eines weiteren Interaktionszusammenhanges. Es handelt sich dabei um Personen aus ihrer Klasse, die jedoch in beiden Materialien selten mit Namen eingeführt oder näher charakterisiert werden. Obwohl sie sich hier nicht als eigenständige exklusive Zweiergruppe verstehen, dokumentieren sie erste Ansätze einer kollektiven Identität, die sich auf ihr gemeinsames Interesse bezieht. In der Gruppendiskussion amüsieren sie sich über die Fremdzuschreibung „Nerd“, die sie von anderen erhalten und mit welcher sie sich auch gegenseitig necken. Ein solches Wir-Gefühl, welches sich auf ein gemeinsames Interessengebiet bezieht, konnte anhand der Gruppendiskussionen der ersten und zweiten Untersuchungsphase nicht rekonstruiert werden, worin sich nicht nur die Wiederaufnahme der Beziehung, sondern auch deren Intensivierung dokumentiert. Darüber hinaus hat sich nun in der dritten Welle auf der Ebene der Diskursorganisation das Necken und Frotzeln als Modi der Scherzkommunikation gezeigt und im Vergleich zur Gruppendiskussion der ersten Erhebungsphase eine andere Qualität bekommen. Martin wird nun nicht mehr von Dirk bei quasi jeder Gelegenheit gefrotzelt, sondern hauptsächlich bezüglich seines Animeekonsums. Darüber hinaus revanchiert sich Martin mittlerweile für die Frotzelattacken. Das Vorhandensein einer nicht aggressiven Scherzkommunikation verweist auf ein Vertrauensverhältnis und erste Ansätze einer eigenen Praxis.

Wird nicht nur die Zweierfreundschaft von Martin im Längsschnitt betrachtet, sondern auch seine Beziehungen zu den weiteren Peers, dann zeigt sich ein ähnlich wechselhaftes Verhältnis. Neben Dirk bildet Martins Cousin die einzige weitere Person aus der Welt der Gleichaltrigen, die in allen drei Interviews erwähnt wird. Im Interview der ersten Welle zeigt sich zunächst eine distanzierte Haltung zu Daniel. Martin führt aus, dass er mit seinem Cousin zwar in eine Klasse geht, sich jedoch um einen eigenen Freundeskreis bemüht hat. Demgegenüber wird im Interview der dritten Welle auf die schon länger bestehende Beziehung zu seinem Cousin verwiesen. Dieser führte ihn nicht nur an das Onlinegaming heran, sondern ermöglicht auch eine damit einhergehende Vergrößerung seines Peernetzwerkes. Im Längsschnitt wird Martins Cousin somit mal als negative und mal als positive Einflussgröße auf die Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten beschrieben. Folglich ist auch die Beziehung zwischen Martin und seinem Cousin von Diskontinuitäten und einem Abhängigkeitsverhältnis gekennzeichnet. Hier lässt sich der deutlichste Kontrast zu den Freundschaftsbeziehungen von Melanie feststellen. Denn diese hat keine Brüche erfahren und setzt sich vor allem in kein Abhängigkeitsverhältnis. Sie schildert eine stetig zunehmende Beziehungsintensivierung zu Anja, einzelnen Mädchen aus der Parallelklasse, einigen Jungen ihrer Klasse und der Klassengemeinschaft insgesamt. Problematisiert werden dabei nicht die Verhaltensweisen anderer, sondern ausschließlich die zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten:

„Mw: fällt ganz schön schwierig und dann auch noch in die Schule (.) uund (.) ja also ich denke das hat auch andre Sachen strapaziert so dass sich dann manche irgendwie b- vernachlässigt gefühlt ham [I: °mm°] dadurch aber es war halt meistens so dass die andern dann irgendwie meine Freundinnen auch n Freund ham uuund dass man das dann verstanden hat wenn man gesagt hat nee ich ☺will mich heut lieber mit dem treffen☺ weil wir uns so lange nich gesehn ham [I: ja] und es is da nich so dass sie dann irgendwie total sauer sind, aber ich denk dass es schon so n paar Leute gibt die dann irgendwie gesagt ham oh nee du hast ja schon wieder keine Zeit und sowas [I: hmm] aber (.) naja ich denke is nich immer einfach ☺also muss es so gehen☺ ja [I: hmm] °mm° (4) und ich denke das schweißßt auch also das hat mich und Anja is ja meine beste Freundin noch enger zusammenschweißßt sozusagen weil wir halt da noch was hatten worüber wir so richtig hie- noch reden konnten und was halt so (.) ja weil wir auch das so z- zusammen durchgemacht ham ☺sozusagen☺ ja“ (I: Melanie 2009/10, 773-791).

Die Zeitproblematik dokumentiert nicht nur einen verhandelten Anspruch innerhalb von Freundschaften, sondern auch die Entstehung eines jugendtypischen konjunktiven Erfahrungsraumes, der mit Anja geteilt wird und gleichsam die Intensität der Zweierfreundschaft dokumentiert.[1] Im Kontrast zum Interview der zweiten Untersuchungsphase werden als Basis der Beziehung zu Anja nicht mehr ein ähnliches Aussehen und gemeinsame Charaktereigenschaften benannt, sondern die geteilten Erfahrungen, z.B. mit partnerschaftlichen Beziehungen oder der Terminkoordination. Doch dies sind nicht die einzigen Freundschaften, in die Melanie stabil über die Jahre eingebunden ist. Erstmals wurde eine Gruppendiskussion geführt, an der jedoch sowohl Freundinnen aus der Schule als auch Anja als Freundin vom Training teilnahmen und ihre gemeinsamen Erlebnisse schildert, wie der nächste Ausschnitt zeigt:

Aw: das macht er aber auch abends wenn wir bei ihm sind also ☺
Mw: ja
Jw: stimmt
Aw: ☺ (.) okay ähm
Mw: aber wenn wir abends irgendwo sind dann bilden sich da auch immer Grüppchen so
Maw: | ja
?w: | ja
Mw: | aber das ist ja logisch ich
meine es können ja nicht alle auf einem Haufen sitzen
Aw: und dann die einen rauchen die anderen trinken die anderen essen und dann
Jw: (oh schön)
Mw: ☺
Jw: die anderen machen alles
Aw: ☺genau☺
Mw+Maw: ☺
Aw: ☺(die anderen kippen)☺ ☺(2)☺
Mw: und was machen wir noch? (3)
Aw: Schönheitstage
Mw: jaa genau Anja und ich machen Schönheitstage immer
(GD: Melanie 2009/10, 172-190).

Anhand dieses kurzen Ausschnittes wird gut deutlich, dass die Mädchen nicht nur pragmatisch für die Gruppendiskussion zusammengewürfelt wurden, sondern auch ihre Freizeit miteinander verbringen und einer Clique angehören. Im Vergleich zu Melanies Freundschaftsbeziehungen der ersten beiden Wellen haben sich nicht nur die kontextübergreifenden Aktivitäten intensiviert, sondern auch die geschlechtsübergreifenden. Im Kontrast zu Martin dokumentiert sich nicht nur Melanies breiteres Beziehungsnetzwerk, sondern auch die Einbindung in verschiedene, aber miteinander verbundene Beziehungsformen, wie die Zweierfreundschaft und die Clique. Für Martin hingegen zeigen alle Materialien der drei Wellen nur eine bestehende Zweierfreundschaft, die entweder lose oder gar nicht an den Klassenverband gebunden ist. Unterschiede bestehen somit einerseits in der jeweiligen Beziehungsgeschichte, die im Hinblick auf Martin und Dirk von Diskontinuitäten und bezogen auf Melanie und Anja von einer beständigen Intensivierung gekennzeichnet ist. Andererseits zeigen sich noch Unterschiede der Auseinandersetzung mit den Peerbeziehungen. Für Martin dominieren die Erfahrung der Abhängigkeit und eine fehlende Kommunikation über die Probleme mit seinen Peers. Melanie reflektiert zunächst selbst und deutet an, dass Anja als Partnerin für die Problematisierung gilt.

Fußnote:

[1] Reinders (2010, S. 126) bezeichnet die Bildung von Gemeinschaftlichkeit aufgrund ähnlicher Problemlagen als Matching und schließt an Gedanken von Pettigrew an.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Köhler, S.-M.: Der Wandel von Freundschaftsbeziehungen und Freizeitaktivitäten bei 11- bis 15-Jährigen – Die Intensivierung der Freundschaften

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//koehler_freundschaftintensivierung_o

fas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 26.08.2015